

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde,
zurück aus der wohlverdienten Sommerpause erwartet die Musikerinnen und Musiker der Nordwestdeutschen Philharmonie ein künstlerisch äußerst anspruchsvolles Programm. Nach dem großen Erfolg der »Rheingold«-Produktion im vergangenen Herbst hat am 9. September der zweite Teil von Richard Wagners Operntetralogie »Der Ring des Nibelungen« Premiere im Stadttheater Minden: »Die Walküre«. Besonders stolz bin ich darauf – und da spreche ich sicher im Namen aller beteiligten Akteure –, dass die nordrhein-westfälische Ministerpräsidentin Hannelore Kraft die Schirmherrschaft für dieses große, in jeder Hinsicht aufwendige Opernprojekt, das ein herausragendes Ereignis im kulturellen Leben der Region Ostwestfalen-Lippe darstellt, übernommen hat.

Schon eine Woche nach der letzten Aufführung der »Walküre« kann man die NWD in acht Abonnementkonzerten unter ihrem Chefdirigenten Yves Abel erleben, der weltweit große Erfolge feiert. So hat er in der jüngsten Zeit unter anderem am Royal Opera House Covent Garden in London, am Opernhaus Tokio, an der Metropolitan Opera New York und in Rom gastiert und wird im November in San Francisco Puccinis »Madama Butterfly« dirigieren. Dennoch steht er in der neuen Saison bei 30 Konzerten am Dirigentenpult der NWD. Einen besseren Beweis dafür, wie gut die Chemie zwischen Yves Abel und den Musikerinnen und Musikern der NWD stimmt, kann es kaum geben.

Ich wünsche Ihnen eine erlebnisreiche Konzertsaison!
Ihr Andreas Kuntze



Andreas Kuntze · Intendant

intermezzo

DAS MAGAZIN DER NORDWESTDEUTSCHEN PHILHARMONIE

Nach dem *Rheingold* im Vorjahr feiert am 9. September *Die Walküre*, der zweite Teil von Richard Wagners Operntetralogie *Der Ring des Nibelungen*, im Stadttheater Minden Premiere. Was macht den besonderen Reiz dieses Werkes aus? Warum zieht *Die Walküre* die Zuhörer so stark in ihren Bann? Antworten auf diese und andere Fragen geben Dr. Jutta Hering-Winckler, Vorsitzende des Richard Wagner Verbandes Minden, »Ring«-Dirigent Frank Beermann, die Mezzosopranistin Kathrin Göring und der Tenor Thomas Mohr.

Frau Dr. Hering-Winckler, Sie bezeichnen *Die Walküre* als Ihre allerliebste Oper. Was begeistert Sie so an diesem Werk?

Dr. Jutta Hering-Winckler Für mich ist *Die Walküre* die Wagner-Oper, die unsere Gefühle am tiefsten berührt. Das liegt zum einen natürlich an den wunderbaren Melodien, die sich stärker einprägen als die *Rheingold*-Musik. Vor allem die unsagbar schönen Liebeserklärungen des 1. Aktes gehen mir sehr zu Herzen. Im kompletten »Ring« findet man zudem keine so hochdramatischen Szenen, wie Wagner sie für *Die Walküre* geschrieben hat. Wotans Abschied, seine Verstrickung mit Brünnhilde oder auch der Moment, in dem Brünnhilde Siegmund sagt, dass er sterben muss – all das sind Szenen, in denen man im Innersten mit den Protagonisten mitfühlt. Zum anderen bewegt mich das Werteverständnis, das Wagner mit diesem Werk vermittelt. Die Figur der Fricka, die mir im Verlauf der Jahre immer näher geworden ist, steht ja für Moralansprüche in Ehe und Familie und damit für Werte, die bis heute Gültigkeit haben und an denen man sich orientieren sollte.

Nach dem *Rheingold* stehen Sie, Frau Göring, auch in der *Walküre* als Fricka auf der Bühne des Mindener Theaters. Wie hat sich diese Figur entwickelt?

Kathrin Göring Im *Rheingold* steht Fricka noch zurück und wartet ab, wie sich Wotan, ihr Mann, verhält. In den Jahren, die seitdem vergangen sind, ist sie viel reifer geworden und weist Wotan darauf hin, dass der von ihm eingeschlagene Weg falsch ist. Dabei spricht sie die Themen an, die für die nächsten beiden Opern von Bedeutung sind. Sie kämpft um den Erhalt und die Ehre



Dr. Jutta
Hering-Winckler

»WUNDERBARE AUFGABE
FÜR DIRIGENT
UND ORCHESTER«
AM 9. SEPTEMBER
FEIERT »DIE WALKÜRE«
IN MINDEN PREMIERE



Kathrin Göring



Frank Beermann



Thomas Mohr

der Familie und bringt Wotan dazu zu handeln. Die Figur der Fricka zeigt, dass hinter einem großen Mann immer eine starke und mächtige Frau steht. Das alles ist von Wagner psychologisch sehr raffiniert angelegt.

Was schätzt der Dirigent Frank Beermann besonders an der *Walküre*?

Frank Beermann Von allen Wagner-Opern ist für mich bislang immer *Tristan und Isolde* die größte gewesen. Jetzt muss ich sagen, dass vieles, was es im *Tristan* gibt, in der *Walküre* noch viel besser ist. Die Liebesduette sind nur ein Beispiel dafür. Wagner hat musikalisch unglaublich präzise gearbeitet. Während ich *Rheingold* eher als eine intellektuelle Aufgabe empfunden habe, fließt die Musik hier fast von allein. Da die Oper sehr sinfonisch ist, wird sie oft ohne Sänger gespielt. Das halte ich für falsch, denn die Genialität des Werkes erklärt sich nur durch den Gesang. *Die Walküre* ist nicht nur für einen Dirigenten eine wunderbare Aufgabe, sondern bietet auch dem Orchester fantastische Momente. Und nicht zuletzt hat mir die Beschäftigung mit dem »Ring« einen Blick auf das Leben eröffnet, der unglaublich horizontenerweiternd ist. Man ist immer wieder aufs Neue erstaunt, wie tief Wagner in die menschliche Natur mit all ihren Abgründen eindringt.

Herr Mohr, im *Rheingold* haben Sie den Loge verkörpert, nun kehren Sie als Siegmund nach Minden zurück. Musste man Sie lange dazu überreden?

Thomas Mohr Auf keinen Fall! Die *Rheingold*-Produktion war für mich so schön und berauschend, dass ich sofort zugesagt habe. Die Arbeit in dem kleinen Mindener Theater ist ausgesprochen intensiv und reizvoll. Der 1. Akt der *Walküre* ist nahezu kammermusikalisch, und da bietet mir die Nähe zum Publikum die Möglichkeit, den Siegmund piano zu singen, fast wie ein Kunstlied, also auf die Art und Weise, wie Wagner sich das vorgestellt hat. *Die Walküre* ist übrigens auch für mich die Wagner-Oper, die ich am meisten liebe. Seit 2006 habe ich die Rolle des Siegmund häufig gesungen, in Halle, Köln und Dessau, aber auch in Valencia, Warschau und Danzig. Anders als Loge, der ja sehr verschlagen ist, ist Siegmund zwar etwas einfältiger, hat aber durchaus auch revolutionäre Züge.



»Wenn die Personen schweigen,
so redet doch das Orchester,
und mit welchen Worten!«
Camille Saint-Saëns über *Die Walküre*

Streng genommen ist *Die Walküre* das Produkt eines Scheiterns. Wir haben sie nämlich dem Umstand zu verdanken, dass Richard Wagner im August 1850 zu der Einsicht gelangte, dass mit den Mitteln der romantischen Oper *Siegfrieds Tod* – inhaltlich das, was später zur *Götterdämmerung* wurde – musikalisch nicht beizukommen war. Tatsächlich ist nur schwer vorstellbar, den *Lohengrin*-Stil auf die »Ring«-Dramen und speziell auf *Götterdämmerung* angewendet zu sehen. Das sah auch Richard Wagner, der ein genialer Theatermann mit feinstem Spürsinn für das dramatisch Notwendige war, ein und brach *Siegfrieds Tod* ab. Als er sich vergewissert hatte, dass diese Oper eine Vorgeschichte brauchte, um ihre tiefgreifende Wirkung zu entfalten, wuchs der Plan zum *Ring des Nibelungen*. So entstand der Plan zum »jungen Siegfried«, und weil dieser eine Vorgeschichte brauchte, derjenige zur *Walküre*. Schließlich wurde noch als letztes *Das Rheingold*, der Vorabend, konzipiert. Im November 1851 war Wagner dann soweit. Franz Liszt kündigte er den »Nibelungen-Ring« an; gleichzeitig schrieb er die Prosa-Skizze zur *Walküre* nieder. Ein Jahr später war die Verdichtung beendet, und Wagner las sie ausgewählten Freunden an zwei Abenden (dem 18. und 19. November 1852) vor. Jetzt musste nur noch komponiert werden.

DIE BESTE WERBUNG FÜR DEN MUSIKDRAMATIKER WAGNER »DIE WALKÜRE« WARTETE 14 JAHRE AUF IHRE URAUFFÜHRUNG

Zwischen dem 28. Juni 1854 und dem 23. März 1856 entstand *Die Walküre* und wartete anschließend 14 Jahre auf die Uraufführung. Dann aber avancierte sie zum zweifellos populärsten der vier »Ring«-Teile. Das liegt zum einen daran, dass die *Walküre* einzelne der traditionellen Oper nahekommende Szenen enthält. So etwa den »Walkürenritt« oder den ariosen Siegmund-Gesang »Winterstürme wichen dem Wonnemond«: Bruchstücke, denen aufgrund ihrer hitverdächtigen melodischen Qualitäten seit langem ein Eigenleben im Konzertsaal vergönnt ist. *Die Walküre* hat viele solcher Stellen zu bieten. Außer den schon erwähnten auch noch Siegmunds ersten großen Sologesang (»Ein Schwert verhiß mir der Vater«), dazu Wotans Abschied und Feuerzauber (»Leb wohl, du kühnes herrliches Kind«). Andere Auszüge sind ebenso vorstellbar. Doch in gleichem Maße lebt dieses Musikdrama von einer ausgefeilten und stimmigen Dramaturgie. Und eben einer Handlung, die emotional tief berührt und den Zuschauer unmittelbar teilhaben lässt.

Man kann das sehr genau an dem etwa einstündigen ersten Aufzug studieren, in dem sich der Musiktheaterpraktiker Wagner von der allerstärksten Seite zeigt. Kein Zufall also, dass gerade dieser regelmäßig auch zu konzertanten Ehren kommt: Es ist der einmalig schlüssigen Steigerung der Handlungsintensität zu danken, dass dieser Anfang selbst im Konzertsaal nichts von seiner Schlagkräftigkeit einbüßt.

Aufregend, wie hier der Spannungsbogen aufgebaut wird. Es kann eigentlich nicht voneinander getrennt werden, doch sowohl die Handlung als auch die Musik unterstützen in genialer Weise das Zunehmen der dramatischen Intensität. Drei Szenen reichen Wagner dafür aus. Zunächst trifft der verfolgte Siegmund in Hundings Hütte ein und wird dort von Sieglinde, seiner noch nicht erkannten Schwester, versorgt. Die Musik ist hier extrem kammermusikalisch gehalten, Stille herrscht vor und mitunter bedeutsames Schweigen. Geschildert werden Blicke und erste Gefühle. Dann tritt Hunding, der Hausherr und Ehemann Sieglindes, auf. Musikalisch wird er als grober Klotz charakterisiert. Stimmlich kommt er mit der Gewalt eines tiefen Basses daher. Er redet wenig, aber seine Gegenwart ist bedrohlich. Siegmund wird gezwungen, von seiner Herkunft zu erzählen. Als sich herausstellt, dass der tenorale Gast jener Verfolgte ist, dem Hunding und seine Mannen nachsetzten, wird ein Duell für den Folgetag angesetzt.

Jetzt beginnt jene höchst berührende Szene zwischen Siegmund und Sieglinde, die in der Erkennung der Geschwister und ihrer sexuellen Vereinigung endet. Sie dauert 25 Opernminuten. In diesen ruft Siegmund nach seinem Vater, Sieglinde erzählt von jenem Fremden, der das Schwert in den Stamm stieß, der Frühling bricht in Hundings Hütte herein, und die Geschwister erkennen sich. Musikalisch geht dies alles mit einer Verdichtung der orchestralen Sprache einher, auch mit einer musikalischen Wucht, die am Ende Akteure und Publikum mitreißt. So müsste Oper eigentlich immer sein.

Die Wirkung entfaltet sich, ohne dass der Zuhörer die zwei folgenden Aufzüge erleben muss. Allerdings hatte Wagner sich das Ganze anders gedacht. Er glaubte, nur im zyklischen Zusammenhang entstehe das beglückende musikdramatische »Ring«-Erlebnis. Daher mag es nicht verwunderlich sein, dass Richard Wagner sich heftigst gegen die am 22. Juni 1870 in München realisierte Uraufführung der *Walküre* stemmte. Aber Wagner wollte den »Ring« nur als geschlossenes Ganzes zur Aufführung bringen lassen und war deshalb empört, als *Die Walküre* wie zuvor schon *Das Rheingold* als Einzelwerk zur Premiere kam. Doch gegen die Anweisungen seines Gönners König Ludwig II. konnte er sich nicht durchsetzen. Geschadet hat es dem Werk und auch dem Komponisten nicht. Als dann sechs Jahre später die ersten Bayreuther Festspiele stattfanden, sah Wagner seinen Traum verwirklicht. Am 14. August 1876 erklang *Die Walküre* erstmalig im Rahmen eines »Ring«-Zyklus.

Der Komponist empfand eine tiefe Befriedigung. Sein Lebenswerk hatte sich erfüllt. Zwar blieben manche szenisch-musikalischen Wünsche offen, doch ein Anfang war gemacht. *Walküre* aber führte ungeachtet der Forderungen Wagners bald ein Eigenleben. Letztlich hat dieses Wagner und seinem »Ring« genutzt. Denn *Die Walküre* war immer die beste Werbung für den Musikdramatiker Wagner.

Udo Stephan Köhne



Karten sind erhältlich über:
Express-Ticketservice & mehr
Obermarktpassage 26–30, 32423 Minden
Telefon: 0571/88277
tickets@express-minden.de



Alle Termine auf Seite 8



Konzertbesucher blicken durch die hohen Fenster in das zarte Grün des Kurparks von Bad Oeynhausen, Grundschul Kinder lauschen auf der Empore des Mindener Theaters gebannt den Klängen der NWD, eine Katze hat sich in das Studio auf dem Herforder Stiftberg geschlichen, und Chefdirigent Yves Abel gönnt sich einen Moment der Ruhe zwischen den steinernen Säulen des Mailänder Sala Verdi. Impressionen aus den Konzertsälen, in denen die Nordwestdeutsche Philharmonie in den Monaten bis zur Sommerpause aufgetreten ist, hat die Fotografin Sandra Kreuzer für den neuen Konzertkalender der NWD eingefangen: von stimmungsvollen Architekturdetails bis zu Momentaufnahmen von »Menschen für Musik«.

124 Konzerte in der Region Ostwestfalen-Lippe und darüber hinaus, im In- und Ausland, listet das Saisonheft auf. Fünf von zehn Abonnementprogrammen wird der »Chef« der NWD leiten. »Da Yves Abel international sehr gefragt ist, sind wir besonders glücklich, dass er dem Orchester in dieser Spielzeit so häufig zur Verfügung steht«, betont Intendant Andreas Kuntze. Mit Werken von Edvard Grieg, Franz Liszt und Sergej Rachmaninow wird Abel ab Ende September die erste Abonnementreihe der neuen Saison dirigieren. Als Solistin des Klavierkonzertes Nr. 2 A-Dur von Franz Liszt ist Claire Huangci zu hören. Die amerikanische Pianistin hat sich vom musikalischen Wunderkind, das im Alter von zehn Jahren ein Privatkonzert für den US-Präsidenten Bill Clinton gab, zu einer viel beachteten Künstlerin entwickelt. Im Februar 2017 erlebt das Publikum unter der Leitung des NWD-Chefdirigenten eine Uraufführung: Als Auftragskomposition für die Nordwestdeutsche Philharmonie schreibt Enjott Schneider, der vor allem durch seine Filmmusiken etwa für *Herbstmilch* und *Stalingrad* bekannt geworden ist, ein Konzert für Saxophonquartett und Orchester mit dem Titel *Berlin Punk*. Mit dabei ist das Clair-obscur Saxophonquartett aus Berlin. In reizvollem Kontrast zu Enjott Schneiders Werk steht die gewaltige Sinfonie Nr. 5 B-Dur von Sergej Prokofjew.

»Neben dem klassischen und spätromantischen Repertoire ist auch die zeitgenössische Musik des 20. und 21. Jahrhunderts gut vertreten.«

Die Vorliebe des Frankokanadiers Yves Abel für die französische Musik schlägt sich in den Abonnementkonzerten Ende April nieder: Dann erklingen Werke von Emmanuel Chabrier, Maurice Ravel und Gabriel Fauré. Mit Ravels *Alborada del Gracioso* und seiner *Rapsodie espagnole* sowie mit Chabriers *España* stehen Werke mit spanischen Anklängen auf dem Programm. Eugenia Graur, 1. Konzertmeisterin der NWD, ist im Mai die Solistin des Violinkonzertes Nr. 1 a-moll von Dmitri Schostakowitsch. Unter der Leitung von Elvind Aadland spielt die Nordwestdeutsche Philharmonie zudem die Sinfonie Nr. 7 A-Dur von Ludwig van Beethoven.

»Neben dem klassischen und spätromantischen Repertoire ist auch die zeitgenössische Musik des 20. und 21. Jahrhunderts in unserem Programm gut vertreten«, sagt Andreas Kuntze. Zu den jüngsten Werken, die zur Aufführung kommen, gehören neben Enjott Schneiders Saxophonquartett auch zwei Stücke von Søren Nils Eichberg (Jahrgang 1973) und das Schlagzeug-Doppelkonzert von Avner Dorman (Jahrgang 1975).

NEUE SAISON MIT 124 KONZERTEN CHEFDIRIGENT YVES ABEL DIRIGIERT FÜNF ABONNEMENTREIHEN



VON GEWÜRZEN UND DROGEN NWD-SCHLAGZEUGER SPIELEN DOPPELKONZERT VON AVNER DORMAN



Daniel Townsend



Aron Leijendekers



Avner Dorman

EIN WIEDERSEHEN MIT SØREN NILS EICHBERG DEUTSCH-DÄNISCHER KOMPONIST DIRIGIERT EIGENE WERKE



Søren Nils Eichberg

In diesem Sommer auf eine Urlaubsreise zu verzichten, das ist Aron Leijendekers nicht schwer gefallen. »Martin Grubinger hat mir geraten, ein halbes Jahr lang täglich für dieses Stück zu üben. Da hätte ich es nicht ausgehalten, am Strand zu faulenzen«, sagt er. Der Österreicher Martin Grubinger ist der Weltstar unter den Schlagzeugern, und bei dem Stück handelt es sich um *Spices, Perfumes, Toxins!* des israelischen Komponisten Avner Dorman. Gemeinsam mit seinem NWD-Kollegen Daniel Townsend führt Aron Leijendekers das 2006 entstandene Konzert für zwei Schlagzeuger und Orchester im Dezember auf.

Gewürze, Parfüms, Drogen – mit diesen Substanzen hat der im Jahr 1975 in Tel Aviv geborene Avner Dorman sein halbstündiges Werk überschrieben. »Alle drei besitzen etwas Positives und Reizvolles, können aber auch gefährlich für den Menschen sein«, erläutert Leijendekers. »Spices«, der erste Satz, basiere auf arabischen Motiven, der zweite Satz sei sehr lyrisch, während der Schlusssatz rockige Anklänge habe. »Das Werk ist sehr spektakulär und intensiv, aber keineswegs laut, sondern sehr virtuos. Insgesamt kommen mehr als 50 Einzelinstrumente zum Einsatz«, sagt der NWD-Schlagzeuger und betont: »Für mich ist es eine große Ehre, das grandiose Stück spielen zu dürfen.«

Bereits zwei Monate vor den Abonnementkonzerten im Dezember kann man einen ersten Eindruck von Avner Dormans Komposition gewinnen: Den ersten Satz präsentieren Leijendekers und Townsend im Rahmen eines Kammerkonzertes am 14. September im Studio der NWD.

House of Mirrors ist der Titel des Konzertes für Violoncelli und Orchester, das Søren Nils Eichberg als Auftragskomposition für die Nordwestdeutsche Philharmonie geschrieben hat und das im Februar 2011 seine Uraufführung feierte. Nun können die Musikfreunde in der Region den deutsch-dänischen Komponisten in einer anderen Rolle erleben: Der 43-Jährige dirigiert die NWD im November in drei Abonnementkonzerten in Paderborn, Minden und Herford. Neben Béla Bartóks Violinkonzert Nr. 2 und Zoltán Kodály's *Tänzen aus Galanta* leitet Eichberg das Orchester auch bei zwei eigenen Werken.

In dem *Qilaatersoneq* für Violine und Orchester spürt Søren Nils Eichberg, der in Dänemark aufgewachsen ist und heute in Berlin lebt, dem rituellen Trommeltanz der Ureinwohner Grönlands nach. Das elfminütige Werk, das von dem ungarischen Geiger Barnabás Kelemen gespielt wird, steigert sich von einer anfänglich elegischen Melodie in eine rhythmische Ekstase. Für sein Violinkonzert wurde Eichberg im Jahr 2001 mit dem Grand Prix des Internationalen Kompositionswettbewerbs Concours Reine Elisabeth in Brüssel ausgezeichnet. Auf dem Programm steht zudem das *Concerto Grosso Endorphin*.



Felix Bender



»MAESTROS VON MORGEN« REICHEN SICH DEN TAKTSTOCK WEITER NWD SPIELT DAS ABSCHLUSSKONZERT DES DIRIGENTENFORUMS



Vladimir Yaskorski



Sergey Simakov

Drei hochbegabte Dirigenten an einem Abend zu erleben – diese seltene Gelegenheit haben die Musikfreunde in der Region am 28. Oktober in Herford und am darauffolgenden Tag in Bad Salzuflen. Die seit Jahren bestehende Kooperation der NWD mit dem Dirigentenforum des Deutschen Musikrates macht es möglich, dass sich drei Stipendiaten dieses bundesweiten Förderprogramms für den dirigentischen Spitzennachwuchs den Taktstock weiterreichen. Unter der Leitung von Felix Bender, der bereits als 1. Kapellmeister am Städtischen Theater Chemnitz engagiert ist, Sergey Simakov und Vladimir Yaskorski spielt die NWD Werke von Richard Wagner, Richard Strauss und Dmitri Schostakowitsch.

Die Stipendiaten des Dirigentenforums, das 1991 ins Leben gerufen wurde, werden über mehrere Jahre in einem zweistufigen Förderprogramm auf ihrem Weg ins Berufsleben begleitet. Sie erhalten bei Meisterkursen die Möglichkeit, unter Anleitung namhafter Dirigentenpersönlichkeiten mit professionellen Orchestern wie der NWD zu proben und Konzerte zu leiten. Durch die Vermittlung von Assistenzen und Engagements werden die Nachwuchsdirigenten in der Orchester- und Theaterszene positioniert. Stipendiaten, die ihre künstlerische Qualität in besonderer Weise unter Beweis gestellt haben, werden in eine zweite Förderstufe sowie in die Künstlerliste *Maestros von morgen*

aufgenommen. Auch Felix Bender, Sergey Simakov und Vladimir Yaskorski dürfen sich mit diesem Titel schmücken. »Ich freue mich sehr, dass die NWD für das diesjährige Abschlusskonzert des Dirigentenforums ausgewählt worden ist und damit unser Engagement bei der Förderung der Spitztalente gewürdigt wird«, betont Intendant Andreas Kuntze.

Zahlreiche »Maestros von morgen« haben inzwischen hochrangige Positionen in renommierten Klangkörpern. So sind etwa auch Johannes Klumpp und Simon Gaudenz, die regelmäßig bei der NWD zu Gast sind, ehemalige Stipendiaten des Dirigentenforums.

NWD IST AUCH IM AUSLAND GEFRAGT TOURNEEN FÜHREN NACH ITALIEN, ÖSTERREICH UND AMSTERDAM



Die Termine
finden Sie auch unter:
nwd-philharmonie.de

Internationale Gastkonzerte haben sich längst zu einem weiteren Standbein der Nordwestdeutschen Philharmonie entwickelt: Auslandstourneen positionieren das Orchester hervorragend in der Branche und am Markt und tragen erheblich zu seiner Imagesteigerung, aber auch zu seinem wirtschaftlichen Erfolg bei. In der Saison 2016/2017 führen drei Reisen die NWD ins benachbarte Ausland.

16.10.16_MODENA / 17. 10.16_GENUA

Zwei Konzerte stehen am 16. und 17. Oktober in Italien an. Dort treten die Nordwestdeutschen Philharmoniker in Modena und Genua auf. Unter der Leitung von Simon Gaudenz spielen sie Werke von Gabriel Fauré, Camille Saint-Saëns und Ludwig van Beethoven. Als Solist wirkt der weltbekannte amerikanische Cellist Lynn Harrell mit.

27. 01.17_AMSTERDAM

Schon beinahe Stammgast ist die NWD im Amsterdamer Concertgebouw: Am 27. Januar 2017 tritt sie bereits zum neunten Mal in dem berühmten Konzertsaal

auf. Auf dem Programm steht Giuseppe Verdis Totenmesse *Messa da Requiem*, die dem Andenken zweier bedeutender Künstler Italiens gewidmet ist: Verdi hat das Werk nach dem Tod Rossinis 1868 begonnen und nach dem Tod des Dichters Manzoni 1874 vollendet. In Amsterdam wird das Requiem vom Verdi Concert Choir Japan und der Koninklijke Christelijke Oratorium Vereniging Amsterdam gesungen, es dirigiert Yoko Matsuo.

10. 05. 17_VILLACH / 12. 05. 17_DORNBIRN

Österreich ist das Ziel der dritten Auslandsreise der Saison. Am 10. Mai 2017 spielt die NWD im Congress-Center von Villach. Von Kärnten aus geht es weiter nach Dornbirn, wo das Orchester am 12. Mai ein weiteres Konzert gibt. Unter der Leitung von Benjamin Schwartz erklingen Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy und Johannes Brahms sowie das Klavierkonzert G-Dur von Maurice Ravel, interpretiert von Benedetto Lupo. Musikfreunde in der Region können den italienischen Pianisten zuvor in den Abonnementkonzerten mit Yves Abel erleben.

focus PURER GENUSS UND PURE ENTSPANNUNG FÜR JUNG UND ALT



Nicht erschrecken: Ich werde gleich aus einer Vorlage des Kreistages zitieren, und zwar werde ich das tun, weil es unmittelbar belegt, welchen Stellenwert die Nordwestdeutsche Philharmonie auch politisch einnimmt. Sie werden sehen: So langweilig sind Sitzungsvorlagen nicht – vor allem nicht, wenn sie klare

Standpunkte aufzeigen. Aber hier nun der angekündigte Textteil aus der Vorlage: »Das Orchester ist in der jetzt bestehenden Qualität auf Dauer finanziell abzusichern. Die Standortkommune bzw. der Standortkreis tragen eine besondere Verantwortung. Bei einer nachhaltigen Absicherung der Finanzierung tragen auch das Land NRW, die regionale Wirtschaft und weitere Dritte entsprechende Verantwortung.«

Der Auszug stammt aus der Beschlussvorlage des Kreistages vom 1. Juli 2016, ist also noch sehr aktuell. Drei Seiten lang ist dieser Beschluss samt Sachdarstellung, wie es so schön im Amtsdeutsch heißt. Der Beschluss befasst sich mit der Finanzierung der NWD und hat zum Inhalt, dass der Kreis Herford die Nordwestdeutsche Philharmonie bis zum Jahr 2020 pro Jahr mit fast 400.000 Euro unterstützt. Dieser Beschluss ist einstimmig gefasst worden – von 50 Politikerinnen und Politikern des Kreistages. Ein klares Votum ist das, und es freut mich sehr, dass wir uns im Kreis Herford so einig sind.

Wir sind nicht allein: Andere Kreise und auch einzelne Städte in OWL steuern auch dazu bei. So kommen jährlich über 2 Millionen Euro allein aus OWL zusammen. Ich möchte aber nicht nur das Finanzielle in den Vordergrund rücken, denn die NWD ist weitaus mehr als ein Zahlenwerk in einer Vorlage oder Geldmasse im Haushaltsplan. Wir im Kreis Herford und in OWL sind uns einig über dieses erstklassige Orchester. Ein Orchester, das weit über die Grenzen des Kreises Herford bekannt ist. Wir wissen, es geht nicht nur um das Angebot hervorragend klassischer Musik, sondern auch um Bildung, um Kulturvermittlung im weitesten Sinne, aber auch um pure Entspannung und puren Genuss.

Besonders hervorheben möchte ich das vorbildliche Angebot für Kinder und Jugendliche. Die NWD kommt in die Heimatstädte der Kinder und Jugendlichen und veranstaltet vor Ort die »Konzerte für Junge Leute«, zuvor pädagogisch aufgearbeitet mit den Lehrkräften. Oder Musikerinnen und Musiker kommen direkt in Kita oder Schule und stellen ihre Instrumente vor. Auch bei Probenbesuchen in der Philharmonie habe ich schon stauende große Kinderaugen gesehen – das ist eine ganz besondere Vermittlung von klassischer Musik.

Hier kommt vieles zusammen, das es uneingeschränkt zu unterstützen gilt. Hörgenuss aus dem Kreis Herford! Danke dafür und auf ein baldiges Wiederhören!

Jürgen Müller
Landrat Kreis Herford

Die Zusammenarbeit mit Chören ist seit jeher ein wichtiger Bestandteil des Orchesterlebens der NWD, von dem beide Seiten gleichermaßen profitieren. Oratorienchöre wie etwa die Städtischen Musikvereine Gütersloh und Paderborn, die weit über die Region hinaus einen hervorragenden Ruf genießen, sind dank der Begleitung durch einen hochprofessionellen Klangkörper in der Lage, die großen Werke der Chorliteratur auf hohem Niveau aufzuführen. Andererseits hat die NWD die Möglichkeit, ein Repertoire zu pflegen, das über das eines Sinfonieorchesters hinausgeht – ein Repertoire, das sich stets eines guten Publikumszpruchs erfreut.

TRADITIONSREICHE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN CHÖREN GROSSE BANDBREITE VON JOHANN SEBASTIAN BACH BIS CARL ORFF



17 Chorkonzerte gibt die Nordwestdeutsche Philharmonie allein in der Saison 2016/17. Mit Giuseppe Verdis *Messa da Requiem* gastiert sie nicht nur in Amsterdam, sondern am 22. und 23. Oktober auch in der Markuskirche in Hannover. Das im Jahr 1908 entstandene Oratorium *Ruth* machte den Komponisten Georg Schumann, der mehr als ein halbes Jahrhundert lang als Direktor der traditionsreichen Sing-Akademie Berlin wirkte, international bekannt, ist heute jedoch selten zu hören. Die NWD präsentiert das Werk am 5. und 6. November in der Marktkirche St. Nicolai in Hameln mit der Hamelner Kantorei an der Marktkirche und dem göttlinger vokalensemble. Mozarts letztes Werk, das *Requiem*, gelangt im November viermal zur Aufführung: Die Nordwestdeutsche Philharmonie begleitet dabei den Konzertchor Lippstadt, den Städtischen Musikverein Gütersloh sowie den Musik-Verein Oelde und die Capella Loburgensis Ostbevern. Als Partner des Städtischen Musikvereins Paderborn gestaltet die NWD am 9. November in der Paderborner Kirche St. Heinrich das *Weihnachtsoratorium* von Johann Sebastian Bach.

Im Rahmen der 54. Haller Bachtage kommt im Lutherjahr 2017 das Oratorium *Luther in Worms* von Ludwig Meinardus zur Aufführung. Der 1827 geborene Komponist starb 1896 in Bielefeld, wo er als Chordirektor der von Boldelschwingschen Anstalten Bethel gewirkt hatte. Sein Werk, das den Auftritt des Reformators vor Kaiser Karl V. beim Reichstag von 1521 thematisiert, erklingt am 11. Februar in der Kirche St. Johannis in Halle und am darauffolgenden Tag in der Altstädter Nikolaikirche in Bielefeld. Es singt der Bachchor der Johanniskantorei Halle/Westfalen.

Unter der Leitung von Karl-Heinz Bloemeke führt der Städtische Musikverein Gütersloh mit der NWD am 19. März 2017 in der Gütersloher Stadthalle die *Johannes-Passion* von Johann Sebastian Bach auf. Dessen *Matthäus-Passion* steht am 12. April in der Oelder Kirche St. Vitus und am 14. April in der Kirche St. Ambrosius in Ostbevern auf dem Programm. Im Rahmen des KlassikSommers Hamm bildet der Maximilianspark die Kulisse für Carl Orffs *Carmina Burana*; es dirigiert Frank Beermann. Das letzte Chorkonzert der Saison findet am 5. Juli im Paderborner Schützenhof statt: Hier gestaltet der Städtische Musikverein Paderborn die von Felix Mendelssohn Bartholdy in Musik umgesetzte Goethe-Ballade *Die erste Walpurgisnacht*.



TREUE FANS AUS BELLA ITALIA DIE EHELEUTE SPEICH LASSEN SICH KEIN NWD-KONZERT IN MAILAND ENTGEHEN

Dass die NWD nicht nur in der Region Ostwestfalen-Lippe, sondern auch in Italien ebenso treue wie leidenschaftliche Fans hat, hat die Bielefelderin Elvira Bierbach erlebt. Sie hat das Orchester im Juni bei seiner Konzertreise nach Mailand und La Chaux-de-Fonds begleitet und im Mailänder Sala Verdi den gebürtigen Leipziger Hanno Speich und seine italienische Ehefrau Fiora kennengelernt; die beiden leben in Triest. Im *intermezzo* berichtet sie von dieser Begegnung:

Sie heißt Fiora, das bedeutet Blume, wie sie sofort eindringlich erklärt, ist ein wenig über Achtzig und reist seit Jahren zusammen mit ihrem Mann aus Triest zu Konzerten nach Mailand – besonders gerne, wenn dort die Nordwestdeutsche Philharmonie spielt. Die temperamentvolle Italienerin und ihr deutschstämmiger Mann lieben klassische Musik. Nein, in die Scala gehen sie nicht. »Da trifft man nur die Touristen! Die wirklich interessanten Konzerte hört man im Conservatorio di Musica! Die Kenner kommen hierher!«, stellt sie klar. Fiora grüßt herzlich nach allen Seiten. Sie kennt viele aus dem bunt gemischten Publikum, man trifft sich

hier seit Jahren, begrüßt sich mit Umarmungen, plaudert lebhaft und lacht – eine turbulente Geräuschkulisse. Doch als das Konzert beginnt, ist es schlagartig still. Die Konzertbesucher sind sehr konzentriert, lauschen mit viel Aufmerksamkeit. Fußspitzen wippen, ältere Herren dirigieren diskret mit, Sitznachbarn nicken sich bei einem Gänsehaut-Decrescendo oder funkelnden Soli anerkennend zu.

Später treffen wir das reizende Ehepaar wieder. »Fiora, was gefällt Ihnen an der Nordwestdeutschen Philharmonie?« Ihr Mann Hanno ergreift das Wort. »Sie sind sehr präzise, sehr diszipliniert und...« »... und trotzdem mit ganz viel Emotion!« ergänzt Fiora begeistert. Beide sind sich einig: »Dieses Orchester hat eine ganz großartige Qualität! Wirklich!« Sie schwärmen vom Chefdirigenten Yves Abel. »Molto simpatico!« »Er führt das Orchester so leicht, gibt ihm Glanz und Fülle.« Fiora ist hingerissen: »Und er ist so ein schöner Mann!« Die beiden strahlen und freuen sich schon auf den nächsten Besuch der NWD in Mailand. »Von diesem wunderbaren Orchester lassen wir uns kein Konzert entgehen!«



KLANGVOLLE »EXTRASCHICHT« IN DER ALTEN ZEHE DAS KONZERT IM BERGWERK OST IN HAMM

Rund 1,5 Millionen Tonnen Steinkohle sind jährlich im Bergwerk Ost in Hamm aus 1.200 Metern Tiefe an die Oberfläche befördert worden. Im Jahr 2010 wurde hier der Kohleabbau eingestellt, jetzt öffneten sich die seitdem verschlossenen Pforten der ehemaligen Zeche zu einem besonderen Ereignis: Unter der Leitung von Frank Beermann eröffnete die Nordwestdeutsche Philharmonie am 25. Juni in dem mehr als 100 Jahre alten Bergwerk die »Extraschicht«. Das Konzert mit dem Pianisten Martin Stadtfeld, das knapp 1.500 Zuschauer anlockte, bildete den Auftakt der »Nacht der Industriekultur«. Vor der eindrucksvollen Kulisse des prägnanten Hammerkopf-Förderturms, auf dessen Fläche neobunte Bilder aus der Bergbaugeschichte projiziert wurden, entfachte die NWD mit Igor Strawinskys Suite *Der Feuervogel* ein musikalisches Feuerwerk. Nicht nur für das Publikum, sondern auch für den Solisten Martin Stadtfeld wird der Abend sicher unvergessen bleiben: Er spielte in Hamm das Klavierkonzert Nr. 1 b-moll von

Peter I. Tschaikowsky erstmals unter freiem Himmel. Während hunderte von Lichtstrahlern die Zeche in eine geheimnisvolle Welt verwandelten, klang das Konzert mit Tschaikowskys Sinfonie Nr. 5 e-moll aus.

Kein Industriedenkmal, sondern Felder und Wiesen bildeten den idyllischen Rahmen für die beiden Landluftkonzerte der Nordwestdeutschen Philharmonie. Bei schönstem Frühsommerwetter strömten am 26. Mai weit über 1.000 Musikfreunde zum Hof von Laer in Herford-Schwarzenmoor, um Ohr und Gaumen von klassischem und kulinarischem verwöhnen zu lassen. Mit Werken von Michail Glinka, Antonín Dvořák, Sergej Rachmaninow und Peter I. Tschaikowsky stand das von Yves Abel zusammengestellte und dirigierte Programm ganz im Zeichen der osteuropäischen Komponisten. Als Solisten begeisterten hier wie auch zwei Tage später auf dem Gut Geißel in Langenberg im Kreis Gütersloh die Sopranistin Asmik Grigorian und der Bariton Grigory Chernetsov.

kurz notiert Bei den *Philharmonic Open 2017* werden wieder zwei Formationen angeboten: »open wings«, das Sinfonische Blasorchester, und »open strings«, das Sinfonieorchester mit den NWD-Profilbläsern. Auf dem Programm stehen Richard Wagners *Rienzi-Ouvertüre*, Johannes Brahms Sinfonie Nr. 1 c-moll, Georges Bizets *Carmen-Suite* und Soutullo y Verts *La Layenda del Beso*. Die Leitung haben Theo Wolters und René Schrader. Die Proben finden am 29. Januar, 18. Februar und 25. März statt; das Abschlusskonzert ist am 26. März. Die Noten werden ab Ende Oktober verschickt. Anmeldungen nimmt die NWD, Stiftbergstraße 2, 32049 Herford, Telefon: 05221 98380, Fax: 05221 983821, E-Mail: phil.open@nwd-philharmonie entgegen.



Nakhyun Kim verstärkt bei der NWD die Reihen der 2. Geiger. Er wurde 1982 in Süd-Korea geboren und begann 2008 sein Studium an der Universität der Künste Berlin. Im Jahr 2011 wechselte er an die Hochschule für Musik Detmold, wo er im Oktober 2013 sein Konzertexamen ablegte. Orchestererfahrung hat Nakhyun Kim u. a. im Nordharzer Städtebundorchester und bei den Bochumer Symphonikern gesammelt.



»Von der Kunst, an das Unmögliche zu glauben...« ist der Titel eines humorvoll-poetischen Abends mit dem Geschichtenerzähler, Magier und Narr Jora. Dahinter verbirgt sich Joachim Rau, Solo-Oboist der NWD. Die **Benefizveranstaltung zu Gunsten der Herforder Bürgerstiftung** findet am 1. November um 19.30 Uhr im Studio der NWD an der Stiftbergstraße 2 in Herford statt.



Unter dem Motto »...bass erstaunt!« wird am 13. November die erfolgreiche Reihe *Marta philharmonisch* fortgesetzt. Es spielen die NWD-Kontrabassisten Oleg Moznaim, Théophile Bonhart, Andreas Jung und Gerhard Christ. Verbunden ist das Konzert mit einer Kurzführung durch die Ausstellung *Der fremde Raum – Angriffe, Verwandlungen, Explosionen*. Beginn ist um 11.30 Uhr im Marta Forum an der Goebenstraße 4–10 in Herford.



NWD lädt zum Tag der offenen Tür ein

Einen Blick hinter die Kulissen des Orchesterbetriebs können Freunde der Nordwestdeutschen Philharmonie zu Beginn der neuen Saison werfen: Am Sonntag, 25. September, laden die Musikerinnen und Musiker ab 11.30 Uhr in Herford auf dem Stiftberg wieder zum Tag der offenen Tür ein. Eine öffentliche Probe vermittelt einen Eindruck von der Orchesterarbeit, die einzelnen Instrumentengruppen stellen sich vor, und die Holzbläser zeigen, dass vor dem Musizieren erst einmal die Rohre angefertigt werden müssen. Darüber hinaus warten zudem viele musikalische Überraschungen auf die Besucher. Für die jüngsten Gäste haben die Mitglieder der NWD ein abwechslungsreiches Kinderprogramm auf die Beine gestellt. Selbstverständlich ist auch für das leibliche Wohl gesorgt: Neben Kaffee und Kuchen gibt es Bratwurst und kalte Getränke.



SEP 16				
FR	09.	17:00	Stadttheater Minden	Musiktheater Richard Wagner »Der Ring des Nibelungen: Die Walküre« Regie: Gerd Heinz · Musikalische Leitung: Frank Beermann · Bühnenbild, Kostüme: Frank Philipp Schließmann · Videogestaltung: Matthias Lippert · Gesamtleitung: Dr. Jutta Hering-Winckler
SO	11.	16:00	Stadttheater Minden	Thomas Mohr, Siegmund · Tijn Faveyts, Hunding · Renatus Mészár, Wotan · Magdalena Anna Hofmann, Sieglinde · Dara Hobbs, Brünnhilde · Kathrin Göring, Fricka und Waltraute · Julia Borchert, Gerhilde · Christine Buffle, Ortlinde · Evelyn Krahe, Schwertleite · Julia Bauer, Helmwige · Dorothea Winkel, Siegrune · Tiina Penttinen, Grimgerde ·
DI	13.	17:00	Stadttheater Minden	Yvonne Berg, Rossweisse
FR	16.	17:00	Stadttheater Minden	Eine Gemeinschaftsproduktion des Richard Wagner Verbandes Minden, der NWD und des Stadttheaters Minden
SO	18.	16:00	Stadttheater Minden	
DI	20.	11:00	Stadttheater Minden (Schulvorstlg.)	
FR	23.	17:00	Stadttheater Minden	
MI	14.	20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert »Beat that Rhythm! – The Drum Experiment« Project Stix: Simon Bernstein · Aron Leijendeckers · Slavik Stakhov · Daniel Townsend – Schlagzeug
SO	25.	ab 11:30	Herford, Stadtpark Schützenhof	Tag der offenen Tür Die Musikerinnen und Musiker des Orchesters laden alle an der NWD Interessierten ein. 
FR	30.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
SA	01.	20:00	Gütersloh, Stadthalle	
OKT 16				
SO	02.	17:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	Abonnementkonzert Grieg · Liszt · Rachmaninow Claire Huangci, Klavier · Yves Abel, Leitung
DI	04.	19:30	Detmold, Konzerthaus	
MI	05.	20:00	Paderborn, PaderHalle	
DO	06.	20:00	Minden, Stadttheater	
FR	07.	19:30	Bad Pyrmont, Konzerthaus	
SA	08.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
SO	16.	21:00	Modena, Teatro Comunale	Internationale Konzertreise
MO	17.	21:00	Genua, Teatro Carlo Felice	Saint-Saëns · Fauré · Beethoven Lynn Harrell, Cello · Simon Gaudenz, Leitung
SA	22.	19:30	Hannover, Markuskirche	Chorkonzert Verdi
SO	23.	17:00	Hannover, Markuskirche	Vokalsolisten · Hannoverscher Oratorienchor · Quilisma Jugendchor Springe · Choranima Nova · Keno Weber, Leitung
FR	28.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abonnementkonzert in Kooperation mit dem Dirigentenforum des Deutschen Musikrates
SA	29.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Wagner Felix Bender, Leitung · Strauss Sergey Simakov, Leitung · Schostakowitsch Vladimir Yaskorski, Leitung
NOV 16				
DI	01.	19:30	Herford, Studio der Philharmonie	Benefizveranstaltung zu Gunsten der Herforder Bürgerstiftung Joachim Rau, Jora · Stefan Kraft, Regie
SA	05.	18:00	Hamel, Marktkirche St. Nicolai	Chorkonzert Schumann
SO	06.	17:00	Hamel, Marktkirche St. Nicolai	Vokalsolisten · Hamelner Kantorei an der Marktkirche · göttinger vokalensemble · Stefan Vanselow, Leitung
MI	09.	19:30	Paderborn, PaderHalle	
DO	10.	20:00	Minden, Stadttheater	Abonnementkonzert Eichberg · Bartók · Kodály Barnabás Kelemen, Violine · Søren Nils Eichberg, Leitung
FR	11.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
SO	13.	11:30	Herford, Marta Forum	Marta Philharmonisch »... bass erstaunt« Oleg Moznaim · Théophile Bonhert · Andreas Jung · Gerhard Christ – Kontrabass Konzert und Kurzführung durch die Ausstellung »Der fremde Raum – Angriffe, Verwandlungen, Explosionen«
SO	13.	18:00	Lippstadt, Stadttheater	Chorkonzert Mozart Matthias Kirschneit, Klavier · Vokalsolisten · Konzertchor Lippstadt · Burkhard Schmitt, Leitung
FR	18.	19:30	Ostbevern, Kirche St. Ambrosius	Chorkonzert Salieri · Mozart Vokalsolisten · Sabine Grofmeier, Klarinette · Musik-Verein Oelde · Capella Loburgensis Ostbevern · Matthias Hellmons, Leitung
SO	20.	18:00	Gütersloh, Stadthalle	Chorkonzert Mozart Vokalsolisten · Städtischer Musikverein Gütersloh · Karl-Heinz Bloemeke, Leitung
DI	22.	19:30	Oelde, Kirche St. Vitus	Chorkonzert Salieri · Mozart Vokalsolisten · Sabine Grofmeier, Klarinette · Musik-Verein Oelde · Capella Loburgensis Ostbevern · Matthias Hellmons, Leitung
MI	23.	20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert Mozart · Lutosławski · Szymanowski · Mahler · Strauss Eugenia Graur, Violine · Friedrich Luchterhandt, Viola · Irina Luchterhandt, Cello · Nina Ardashir, Klavier
DEZ 16				
FR	02.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abonnementkonzert
SA	03.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Rossini · Dorman · Mendelssohn Bartholdy Aron Leijendeckers & Daniel Townsend, Schlagzeug · Markus Huber, Leitung
MI	07.	11:00	Paderborn, PaderHalle	Konzert für Junge Leute Avner Dorman »Spices, Perfumes, Toxins!« – Konzert für zwei Schlagzeuger und Orchester Aron Leijendeckers und Daniel Townsend, Schlagzeug · Markus Huber, Leitung
MI	07.	19:30	Paderborn, PaderHalle	Abonnementkonzert Rossini · Dorman · Mendelssohn Bartholdy Aron Leijendeckers & Daniel Townsend, Schlagzeug · Markus Huber, Leitung
FR	09.	19:30	Paderborn, Kirche St. Heinrich	Chorkonzert Bach Vokalsolisten · Städtischer Musikverein Paderborn · Marbod Kaiser, Leitung
SO	11.	17:00	Höxter, Klosterkirche Corvey	Weihnachtskonzert Nicolai · Mozart · Humperdinck · Cornelius · Tschaiakowsky Antonia Bourvé, Sopran · Simon Gaudenz, Leitung
DI	13.	19:30	Detmold, Konzerthaus	Abonnementkonzert Rossini · Dorman · Mendelssohn Bartholdy Aron Leijendeckers und Daniel Townsend, Schlagzeug · Markus Huber, Leitung
SA	17.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Weihnachtskonzert Humperdinck · Brahms · Tschaiakowsky Cecilia Laca, Violine · Simon Gaudenz, Leitung
SO	18.	17:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	Abonnementkonzert Humperdinck · Brahms · Tschaiakowsky Cecilia Laca, Violine · Simon Gaudenz, Leitung
SA	31.	16:00/19:30	Hamm, Kurhaus	Silvesterkonzert »Märchen aus dem Orient« Alexandra Steiner, Sopran · Markus Huber, Leitung und Moderation
JAN 17				
SO	01.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
MO	02.	19:30	Paderborn, PaderHalle	
MI	04.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
DO	05.	20:00	Brakel, Stadthalle	Neujahrskonzert »Märchen aus dem Orient« Alexandra Steiner, Sopran · Markus Huber, Leitung und Moderation
FR	06.	19:30	Rietberg, Cultura	
SA	07.	20:00	Minden, Stadttheater	
SO	08.	19:00	Bünde, Stadtgarten	
MI	11.	20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert Beethoven · Rachmaninow · Ravel Felicia Terpitz, Violine · Wolfram Geiss, Violoncello · Christian Petersen, Klavier
SA	14.	19:00	Bad Lippspringe, Kongresshaus	
SO	15.	11:30	Bad Oeynhausen, Theater im Park	Neujahrskonzert »Märchen aus dem Orient« Alexandra Steiner, Sopran · Markus Huber, Leitung und Moderation
SO	15.	19:00	Schloss Holte, Aula am Gymnasium	



Änderungen vorbehalten!

Wünschen Sie weitere Informationen über die Veranstaltungen der Nordwestdeutschen Philharmonie:
Nordwestdeutsche Philharmonie e.V. · Stiftbergstraße 2 · 32049 Herford
 Telefon 05221 9838-0 · Fax 05221 9838-21 · info@nwd-philharmonie.de · www.nwd-philharmonie.de